

## Bücherbesprechungen

DAVID C. HOPKINS (Hrsg.): *Across the Anatolian Plateau. Readings in the Archaeology of Ancient Turkey*. Boston, Mass.: American Schools of Oriental Research 2002. IX, 209 S. (Annual of the American Schools of Oriental Research. 57.) ISBN 0-89757-053-7. \$ 84,95.

Das vorliegende Buch enthält 16 Einzelbeiträge unterschiedlicher Autoren, die der Anatolischen Archäologie und Kulturgeschichte von der Frühen Bronzezeit bis zur klassischen Antike gewidmet sind: R. L. GORNEY, „An Overview of Anatolian Archaeology“ (S. 1–4); M. NESBITT, „Plants and People in Ancient Anatolia“ (S. 5–18); T. MATNEY, „Urban Planning and the Archaeology of Society at Early Bronze Age Tiriş Höyük“ (S. 19–34); K. A. YENER, „Swords, Armor, and Figurines: A Metalliferous View from the Central Taurus“ (S. 35–42); R. L. GORNEY, „Environment, Archaeology, and History in Hittite Anatolia“ (S. 43–58); G. MCMAHON, „The History of the Hittites“ (S. 59–75); P. NEVE, „The Great Temple in Bogazköy-Hattusa“ (S. 77–98); A. ÜNAL, „The Power of Narrative in Hittite Literature“ (S. 99–121); R. C. HENRICKSON, „Hittite Pottery and Potters: The View from Late Bronze Age Gordion“ (S. 123–132); G. BECKMAN, „The Religion of the Hittites“ (S. 133–143); I. SINGER, „A Hittite Seal from Megiddo“ (S. 145–147); P. ZIMANSKY, „An Urartian Ozymandias“ (S. 149–156); E. R. M. DUSINBERRE, „King or God? Imperial Iconography and the ‚Tiarate Head‘ Coins of Achaemenid Anatolia“ (S. 157–171); N. CAHILL, „Lydian Houses, Domestic Assemblages, and Household Size“ (S. 173–185); M. M. VOIGT, „Gordion: The Rise and Fall of an Iron Age Capital“ (S. 187–196); CH. RATTÉ, „New Research on the City Plan of Ancient Aphrodisias“ (S. 197–203). Hinzu kommt eine kurze Einführung durch den Herausgeber sowie ein Index, der Orts- und Personennamen sowie Schlagworte gemeinsam aufführt (S. 205–209).

Den Kern des Buches bilden Aufsätze, die in zwei Ausgaben der amerikanischen, populärwissenschaftlichen Zeitschrift *Biblical Archaeologist* 1986 und 1993 erstmalig veröffentlicht worden sind. Die 1986 publizierten Beiträge (BECKMAN, GORNEY, MCMAHON, ÜNAL) wurden von den Autoren für die Zweitveröffentlichung nochmals überarbeitet, während die Aufsätze aus der Ausgabe von 1993 (HENRICKSON, NESBITT, SINGER, YENER, ZIMANSKY) weitgehend unverändert übernommen wurden. Die restlichen sieben Beiträge (CAHILL, DUSINBERRE, MATNEY, NEVE, RATTÉ, VOIGT) werden in vorliegendem Buch erstmalig publiziert.

Der Band ist reichlich illustriert und hat ein gefälliges Layout, das demjenigen der 1993er Ausgabe des *Biblical Archaeologist* entspricht. Jedem Beitrag ist ein eigenes Literaturverzeichnis sowie eine Kurzcharakterisierung des jeweiligen Autors beigefügt. In einigen Aufsätzen finden sich zudem optisch abgesetzte Exkurse zu Einzelthemen, die im Haupttext nur angeschnitten werden. All dies verleiht dem Buch ein ansprechendes Erscheinungsbild und eine klare, abwechslungsreiche Struktur, die dem Lesefluss zugute kommt.

Im Hinblick auf den Inhalt zeigt sich einmal mehr, dass Einzelbeiträge in Sammelbänden in Qualität und Informationsgehalt nicht unerheblich divergieren. In vorliegendem Fall gilt

dies sogar in besonderem Maße: Während einige Artikel den Charakter anspruchsvoller wissenschaftlicher Abhandlungen aufweisen und in ihnen z.T. neues und unbekanntes Material vorgelegt wird, bieten andere allenfalls einen brauchbaren Überblick über ein bestimmtes Spezialthema. Der Grund hierfür liegt in der Entstehungsgeschichte des Buches: Aufsätze, die primär für eine Zeitschrift wie den *Biblical Archaeologist* geschrieben wurden, zielen auf eine andere Leserschaft und sind folglich allgemeiner gehalten als solche, die von vornherein für eine wissenschaftliche Publikation gedacht waren. Man würde folglich den Autoren unrecht tun, würde man ihnen die jeweilige Konzeption ihres Beitrags vorwerfen (weswegen an dieser Stelle auf eine detaillierte Auseinandersetzung mit den einzelnen Aufsätzen verzichtet wird). Dennoch stellt sich dem Leser unweigerlich die Frage nach der Absicht, die mit der Publikation verfolgt wird: Soll dem Laien ein genereller Überblick über die Archäologie Anatoliens vermittelt werden? Warum wird dann aber beispielsweise die Frühbronzezeit durch einen verhältnismäßig unbekanntem Ort wie Titriş Höyük repräsentiert und nicht etwa durch das für den Laien allemal interessantere Alaca Höyük? Oder sollen detailliertere, wissenschaftliche Berichte über die Arbeiten amerikanischer Archäologen in Anatolien vorgelegt werden? Warum bettet man diese dann aber in sehr allgemein gehaltene kulturgeschichtliche Aufsätze wie z.B. diejenigen über die Flora Anatoliens oder die Geschichte und Religion der Hethiter ein? Hier erweist sich die Konzeption des Buches sicherlich als zu inhomogen.

Das Abfassungsdatum einiger Aufsätze führt weiterhin dazu, dass diese nicht mehr in allen Punkten aktuell sind und einiges an neuerer, auch grundlegender Literatur nicht zitiert oder zumindest nicht berücksichtigt wird. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Archäologie und Kulturgeschichte des Hethitischen Reiches: Neue Ausgrabungen und neue Texteditionen sorgen gegenwärtig für eine rasche Zunahme an Informationen.<sup>1</sup>

Ein ganz anderes Problem offenbart sich bei der Lektüre der diversen Literaturverzeichnisse: In nicht wenigen Beiträgen fehlt der Verweis auf nicht-englischsprachige Veröffentlichungen völlig oder ist zumindest stark unterrepräsentiert. Und das, obgleich die Standardliteratur insbesondere zur archäologischen und philologischen Forschung über die Hethiter nach wie vor überwiegend auf deutsch und französisch, zum Teil auch auf italienisch und türkisch verfasst ist. Wirklich repräsentativ wird ein Überblick über die Literatur zu Sachthemen durch die Akzentuierung englischsprachiger Veröffentlichungen nicht, ganz zu schweigen von den Informationslücken, die sich durch die Unkenntnis entsprechender Arbeiten in den betroffenen Aufsätzen selbst einstellen. Hierbei handelt es sich jedoch um eine ganz generelle Entwicklung, die keineswegs auf das vorliegende Buch beschränkt ist.

Ungeachtet der genannten Kritikpunkte ist festzuhalten, dass mit dem vorliegenden Band die Sammlung von Aufsätzen einer dauerhafteren wissenschaftlichen Nutzbarkeit zugeführt wird, als dies durch ein Organ wie den *Biblical Archaeologist* gewährleistet wäre. Der wesentliche Gewinn des Bandes liegt darin, dass man sich mit seiner Hilfe zu verschiedenen Sachthemen einen schnellen Überblick verschaffen kann. Zudem bieten einige der Beiträge wichtige Informationen zu Ausgrabungen oder Forschungsarbeiten, die bislang weitgehend unpubliziert sind. Daher sei dem Herausgeber herzlich gedankt.

MIRKO NOVÁK, Tübingen

<sup>1</sup> Man denke nur an die neuen Ausgrabungen in Kuşaklı, die eine eindrucksvolle Architektur und neue hethitische Texte hervorgebracht haben. Der Ort wird jedoch im gesamten Buch nur in den Beiträgen von P. NEVE und A. ÜNAL jeweils einmal kurz erwähnt.